

Der Mensch - ein Werdender

Unsere Fortbildung zum Menschenbild der Anthroposophie geht in die zweite Runde

Interview mit Kathrin Fechter-Ludemann

JS: Ab September ist bei *Mensch?! Vielfalt Anthroposophie* zum zweiten Mal eine Fortbildungsreihe im Programm: "[Der Mensch - ein Werdender](#)". Es geht um das Menschenbild in der Anthroposophie, wie es durch Rudolf Steiner veranlagt wurde und wie es heute der Arbeit in vielen anthroposophischen und Waldorf-Einrichtungen zugrunde liegt. Liebe Kathrin, du hast gemeinsam mit Christine Lempelius diese Fortbildungsreihe konzipiert und gestaltest auch zwei der sieben Module. Wie kam es zur Idee, eine solche Fortbildung anzubieten?

K F-L: Der Ursprung der Fortbildungsidee liegt in der Vernetzung. Diese Idee hatten Christine und ich schon sehr lange. Wir haben wahrgenommen, dass es zwar viele anthroposophische Einrichtungen in und um Freiburg gibt, dass sie aber kaum miteinander arbeiten und wenig voneinander wissen. Ein gemeinsames Bewusstsein kann jedoch Kräfte freisetzen, es kann inspirieren und für Mut und Begeisterung im Alltag sorgen, wenn man fühlt: Auch in anderen Berufen gibt es Menschen, die mit einem erweiterten Menschenbild arbeiten! Aus dieser Idee heraus haben wir 2017 den großen Festtag „Mensch?! Vielfalt Anthroposophie in der Region Freiburg“ organisiert. Hier kamen viele anthroposophische Einrichtungen zusammen und seitdem gibt es wiederkehrende Treffen im Rudolf Steiner Haus, zu dem alle Einrichtungen eingeladen sind und sich darüber austauschen, wie es ihnen geht, was ihre Herausforderungen sind und woran sie arbeiten. Auf diesen Treffen wurde deutlich: Fast alle Einrichtungen haben es schwer, Mitarbeiter zu finden, die mit dem Menschenbild der Anthroposophie vertraut sind, und wenn sie welche haben, die interessiert sind, haben sie nicht die Möglichkeit, eine Fortbildung anzubieten. So haben wir begonnen, das im Rudolf Steiner Haus zu machen.

JS: Für die Arbeitsgruppe „Mensch?!“ ist eine berufliche Weiterbildung ein neues Format. Ist eine solches Angebot nicht Sache der Einrichtungen selbst oder des Bundes der Freien Waldorfschulen oder der Sektionen in Dornach?

K F-L: Ich denke, dass man die Kräfte sinnvoll bündeln muss. Für die Einrichtungen ist es zu viel, neben dem Alltagsgeschäft so etwas anzubieten. Der Bund und die Sektionen leisten natürlich ganz wichtige Arbeit in Bezug auf Aus- und Weiterbildung, die ist aber in der Regel fachspezifisch, d.h. nur für eine bestimmte Berufsgruppe geeignet. Unsere Fortbildung vermittelt Grundlagen, die für alle Berufsgruppen wesentlich sind: Wie kann man den Menschen als leiblich-seelisch-geistiges Wesen verstehen? Was ändert sich, wenn ich von wiederholten Erdenleben ausgehe? Ist der Mensch auf die Entwicklung zur Freiheit angelegt

und wie kann das gehen? Kann ich lernen Verantwortung zu übernehmen für mein Denken, Fühlen und Wollen und wie stelle ich das am besten an? Aber auch: Wer war eigentlich Rudolf Steiner und inwieweit sind seine Ideen zur Neugestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse heute noch aktuell?

An diesen Lebensfragen arbeiten wir an sieben Samstagvormittagen aus der Anthroposophie heraus. Und das kann wertvolle Anregungen für den jeweiligen Berufsalltag bieten – aber natürlich auch für das Leben.

JS: D.h. die Fortbildung richtet sich vor allem an neue Mitarbeiter anthroposophisch orientierter Einrichtungen und Betriebe, oder für wen ist sie gedacht?

K F-L: Die Fortbildung richtet sich an alle Menschen, die an diesen Fragen arbeiten möchten. Neue Mitarbeiter und solche, die schon länger dabei sind. Aber auch wer nicht in einer Einrichtung arbeitet, ist herzlich willkommen! Wir nehmen maximal 30 Teilnehmer auf; wenn noch Plätze frei sind, können auch Einzeltermine gebucht werden.



JS: Welche Erfahrungen habt ihr im ersten Durchlauf vor zwei Jahren gemacht, was nehmt ihr daraus für die neue Runde mit?

K F-L: Erfreulicherweise waren die Rückmeldungen nach dem ersten Durchgang sehr positiv. Wir werden z.B. den Aufbau beibehalten, dass ein Samstagvormittag aus zwei inhaltlichen Einheiten besteht und einer künstlerischen, in der der Inhalt nochmal durch die Eurythmie oder das Plastizieren verarbeitet werden kann. Viele haben es auch geschätzt, in einer relativ konstanten Gruppe zu arbeiten, da konnte man sich auf die anderen freuen und es entstand eine große Tiefe in den Inhalten. Das war für alle bereichernd und wir hoffen, dass das wieder entsteht.

JS: Herzlichen Dank - und der Fortbildungsreihe viel Erfolg!

Foto: Kathrin Fechter-Ludemann (li.) und Christine Lempelius (re.)

Newsletter Mensch?! Vielfalt Anthroposophie Nr. 16 Juni-August 2026